

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dramatische Dichtungen

Elisabeth Charlotte - [Schauspiel in fünf Akten]

Heyse, Paul

Berlin, 1864

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-88837](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88837)

Herzogin (sehr ernst).

Laßt!

Es liegt ein Abgrund zwischen dieser Stunde
Und allen Jahren meines Lebens. Werft
Auch Eu'r Bekenntniß dreist hinein.

Luiſe.

Und wollt Ihr

Nun gehn und mich verlassen?

Herzogin.

In dem Wagen,

Der mich für immer fortträgt aus Paris,
Ist noch ein Platz.

Luiſe

(ihre Hand stürmisch ergreifend).

O eine zweite Mutter

Darf ich in Euch verehren.

Doch — ich vergaß, für meinen Bruder kam ich,
Und ach, wer bleibt, sich seiner anzunehmen,
Wenn Ihr, wenn ich —

Herzogin.

Ihr seid ein thöricht Kind;

Es nutzt ihm, wenn ich gehe.

Achte Scene.

Elisabeth Charlotte. Luiſe. Graf Wied (tritt hastig ein).

Gr. Wied.

Meine Fürstin!

Luiſe (auf ihn zu stürzend).

Bruder!

Herzogin.

Herr Graf, wie soll ich's deuten, daß ich Euch
Hier wiedersehe?

Gr. Wied.

Wie? Ihr hättet mich
Hier nicht erwartet?

Herzogin.

Ich?

Gr. Wied.

Zu wessen Füßen
Stürzt der Gefangne, den ein hohes Fürwort
Aus seiner Haft befreit?

Herzogin.

Herr Graf, Ihr träumt.

Gr. Wied.

D läugnet's nur! Die That trägt Euren Stempel.
Und find' ich hier nicht meine Schwester? Steht
Ein reisefert'ger Wagen nicht im Hof?
Doch ich verstehe: Die Minuten sind
Selbst für den Dank zu kostbar. Unterwegs
Laßt mich mein Herz ausschütten. Kommt!

Herzogin (einen Schritt zurücktretend).

Ihr irrt.
Fremd bin ich dem, was Euch geschah.

Gr. Wied.

Ist's möglich?
Die hohe Dame, die Befehl vom König
Erwirkt, mich heimlich aus der Haft zu lassen,
Ihr wärt es nicht?

Herzogin.

Gott helfe mir: ich nicht.
Dies ist ein neuer Streich der Maintenon.

Gr. Wied.

Gleichviel! Ich nutze meine Freiheit. Kommt!

Herzogin.
Wohin? wohin — mit Euch?

Gr. Wied.

Wo deutsche Frauen
Und Fürstinnen der Zunge jedes Buben
Nicht wehrlos preisgegeben sind: nach Deutschland.

Herzogin (schüttelt den Kopf).

Gr. Wied.

Der König selbst hat Euch verbannt. Ihr seid
Es Eurer Würde schuldig, dieses Frankreich
Zu meiden. Ich, der Pfalz Gesandter, habe
Die Pflicht —

Herzogin (lächelnd).

Die Pflicht, mich zu beschützen, meine
Würde zu wahren? Werther Graf, die Absicht
Ist gut, das Mittel herzlich schlecht. Die Zeiten
Sind hin, wo Paladine Fürstentöchter
So kurzweg hinter sich aufs Pferd geschwungen,
Um sie dem Zahn des Lindwurms zu entführen.
Ihr aber scheint in Heidelbergs Ruinen
Mit König Artus' Geist verkehrt zu haben.
Das hat die schlaue Maintenon sofort
Euch angemerkt, darauf ihr Spiel gebaut.
Ihr solltet mich entführen. Denn so wär' es
Vor ganz Paris bewiesen, was sie gern
Beweisen will. Meint Ihr, sie wußt' es nicht,
Daß Euer erster Weg aus der Bastille
Zu mir sein würde, just weil dieser Weg
So äußerst unklug war? Mein bester Graf,
Die Freude woll'n wir ihr verderben. Geht
Sogleich zurück und stellt Euch Eurem Schließer
Und sagt, Ihr hättet anders Euch besonnen.

Es ziemt Euch nicht, ohn' Urtheil, ohne volle
Genugthuung Euch aus der Haft zu schleichen.
An hohe Damen nicht, an Frankreichs König
Hat Euch die Pfalz gesandt.

Gr. Wied.

O warum müßt Ihr
Auch immer Recht behalten!

Herzogin

(Ihm die Hand reichend, die er an die Lippen drückt).

Freund, Ihr habt
Gar manche Gaben. Wenn Ihr noch ein wenig
Vernunft dazu erlangt, wird noch einmal
Ein ganzer Mann aus Euch.

Was für ein Lärmen
Im Hof?

Luiſe

(Sie an das Fenster getreten ist).

Es drängt sich Volk um Euren Wagen.

Gr. Wied.

Ich fand die Straßen, die ich kam, erfüllt
Von murmelndem Gewühl.

Neunte Scene.

Vorige. Jungfer Kolbin (aus der Thür zur Rechten, sich die Augen
trocknend.)

Herzogin.

Kolbin, was ist?

Kolbin.

O meine gnäd'ge Frau!

Herzogin.

Du weinst?